



Daimler Trucks North America | Portland (OR), USA

Pascal

Maschinenbau – Wirtschaftsingenieurwesen, 4. Fachsemester (M.Sc)

16.04.2018 – 30.09.2018



DAIMLER

Daimler Trucks North America

Der Mutterkonzern, die *Daimler AG* wird denke ich allen Lesern ein Begriff sein.

Da die LKW Marke *Mercedes Benz* nicht auf dem US Markt vertreten ist, entwickelt, baut und vertreibt der Konzern dort seine Fahrzeuge unter den Marken *Freightliner* und *Western Stars*. Unterscheiden diese sich zwar optisch deutlich von den europäischen Fahrzeugen, sind die Steuergeräte und deren Funktionen doch oftmals ähnlich. Die Entwicklung erfolgt dementsprechend in enger Zusammenarbeit mit einem Team aus Stuttgart.

Portland, Oregon (USA)

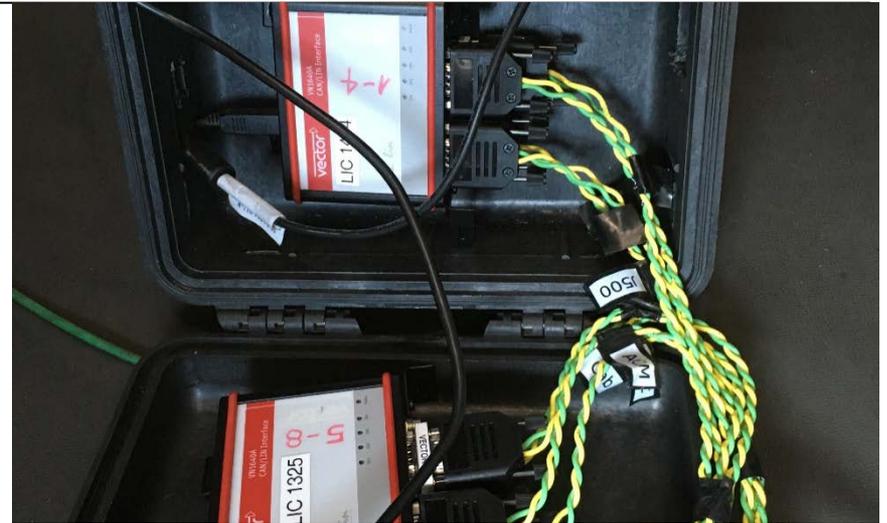
Die Stadt Portland liegt ca. 1.000km nördlich von San Francisco und ist die größte Stadt im Bundesstaat Oregon. Aufgrund der Nähe zum Pazifischen Ozean herrscht ein ganzjährig gemäßigtes Klima. Besonders die Sommermonate bieten hervorragende Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten, wie Surfing, Kayaking oder Wandern. Im Allgemeinen gilt Portland als eine der fahrradfreundlichsten Städte der USA, was sich auch im berühmten jährlich stattfindenden ‚Naked-bike-ride‘ widerspiegelt, der ganz unter dem Motto „Keep Portland Weird“ steht. Mit über 50 Brauereien hat Portland zudem die höchste Brauereidichte des Landes



Quelle: Google Maps

Aufgaben während des Praktikums

- Installieren und Testen neuer Software auf Steuergeräten im Fahrzeug
- Workshop Organisationen
- Abteilungsübergreifende Produktdokumentationen
- Herausarbeiten der Auswirkungen der ISO 26262 auf zukünftige Entwicklungs- und Testaufgaben
- Optimierung unternehmensinterner Teststrukturen



- Programmkenntnisse:
CANalyser, CANape, Python, VBA
- Verbesserung der Englischkenntnisse
- Projektorganisationsskills



DTNA | Portland (OR), USA

Eindrücke

Ich würde sagen, dass mir mein Aufenthalt in Portland gezeigt hat, wie ich mit Herausforderungen gelassener umgehen kann. Hatte ich vorher noch leichte Selbstzweifel, ob es wirklich eine gute Entscheidung gewesen sei, haben mir die Leute vor Ort schnell geholfen, mich heimisch zu fühlen.

Egal welche Idee du hattest, du hast immer irgendwen gefunden, der mitgemacht hat.

Auch wenn einem als Praktikant kein Urlaub zustand, war es doch weit mehr als nur ein Arbeiten.

Kultur

Dadurch dass sich grundsätzlich alle bei ihrem Vornamen ansprechen ist es meiner Meinung nach wesentlich einfacher bei seinen Kollegen Anschluss zu finden. Auch die Tatsache, dass wir etwa jede zweite Woche etwas gemeinsam mit der Abteilung unternommen haben, ließ diese Vorgehensweise Hierarchieebenen etwas aufweichen und sorgte immer für eine gute Stimmung.



Grundsätzlich würde ich sagen, dass sich Portland auch nicht allzu stark von Deutschland unterscheidet.

Um einen möglichen Kulturschock dennoch entgegenzuwirken, würde ich raten, direkt so viele Sachen wie möglich zu unternehmen (quasi so als wäre man nur einige Wochen im Urlaub da). Diese Einstellung hilft einem, sich schneller einzuleben und von Dingen aus der Heimat abzulenken.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- **Visum:** Beachtet, dass es schnell bis zu drei Monaten dauern kann, bis ihr euer Visum in den Händen habt. Auch solltet ihr bedenken, dass sich die Kosten (Visa Sponsor, Konsulatstermin, offizielle Übersetzungen aktueller Zeugnisse, Versicherungen etc.) schnell auf mehr als 1.000 Euro aufsummieren. Euer sogenannter Sponsor sponsert euch dabei nicht, sondern ist lediglich eine staatlich beauftragte Organisation, die sich um euer Visum kümmert. Es fallen ca. Kosten von 600 US\$ an.
- **Im Unternehmen:** Falls ihr schon mal ein Praktikum bei Daimler in Deutschland gemacht haben solltet, werdet ihr schnell merken, dass Dinge wesentlich weniger im Unternehmen in Portland organisiert sind. Wundert euch also nicht, wenn euch beispielsweise das Zeiterfassungssystem nicht erklärt wird. Wichtig ist nur, dass ihr dann direkt nachfragt ;-)
- **Nach der Arbeit:** Ich hatte mir damals die „Meet-ups“ App heruntergeladen. Hiermit war es recht einfach, Leute mit gleichen Interessen zu treffen und kennenzulernen. Grundsätzlich würde ich sagen, ist es aber so oder so einfacher mit Leuten ins Gespräch zu kommen, als in Deutschland



Das Leben danach...

Durchaus könnte ich mir vorstellen, nach meinem Studium noch einmal für einen längeren Zeitraum zurückzukehren.

Ich denke, dass das Wichtigste ist, dass man motiviert an ein solches „Projekt“ herangeht. Mit dieser Einstellung wird es auch überall sonst leichter sein, schnell einen Anschluss sowohl im Job als auch im Privatleben zu finden.

Die Dokumentation des WDRs aus dem Jahr 2015 gibt meiner Meinung nach einen sehr guten Eindruck über das Leben in Portland:

<https://www.youtube.com/watch?v=KUoBoxwkuGw>